

### Erste Informationen zu Ergebnissen der Studie: "Der Aufenthalt" und sein Publikum

Wiedemann, Dieter

Forschungsbericht / research report

#### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Wiedemann, D. (1983). *Erste Informationen zu Ergebnissen der Studie: "Der Aufenthalt" und sein Publikum*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-385432>

#### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

#### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Erste Informationen zu Ergebnissen der  
Studie: "Der Aufenthalt" und sein Publikum

Forschungsleiter: Dr. Dieter Wiedemann  
Bericht: Dr. Dieter Wiedemann

Leipzig, März 1983

## 1. Einleitung

Der DEFA-Spielfilm "Der Aufenthalt" hatte am 21. Januar 1983 in Berlin Premiere und lief zum gleichen Zeitraum auch in den Bezirken an. In der ersten Woche erreichte er 72172 Besucher und nach vier Einsatzwochen waren es 167864 verkaufte Eintrittskarten. Besondere Resonanz fand dieser Film in Berlin (nach vier Wochen ca. 23000) und insbesondere in Halle (nach vier Wochen ca. 52000!). In diesen zwei Bezirken wurden also fast die Hälfte aller Eintrittskarten für den "Aufenthalt" verkauft. Ein Vergleich der Zahlen für eine Einsatzwoche und der für vier macht auf ein Problem aufmerksam, durch das auch unsere Analyse beeinflusst wurde: "Der Aufenthalt" hatte in vielen Bezirken bereits in der ersten Einsatzwoche den Hauptanteil seines Publikums erreicht. Im Durchschnitt der DDR kamen in der ersten Woche bereits 43 % der Besucher der vier Analysewochen, in 8 Bezirken wurden in der ersten Woche mehr als die Hälfte aller Besucher erreicht.

Der Film hatte also bereits in der ersten Woche das an ihm interessierte Publikum zu einem großen Teil erreicht (sein "Zielpublikum"). Im Untersuchungszeitraum (25.2. bis 7.3.) hatte der Film bereits die Ur- und Erstaufführungskinos durchlaufen und war zu diesem Zeitpunkt vorrangig in Kreisstädten eingesetzt; mit Ausnahme der "Schauburg" in Leipzig und des "Urania 70" in Halle. Neben zwei Befragungen in den eben genannten Filmtheatern wurden deshalb noch Befragungen durchgeführt in Werdau (2 Vorstellungen mit ca. 20 Besuchern), in Naumburg (3 Vorstellungen mit ca. 30 Besuchern), Schwarzenberg (3 Vorstellungen, davon eine organisierte mit ca. 100 Besuchern) und Grimma. 2

Insgesamt beantworteten ca. 250 Besucher den zu diesem Film erarbeiteten Fragebogen. In einer ersten Auswertungsetappe konnten die Antworten von 151 Besuchern dieses Films statistisch ausgewertet werden. Die Gesamtauswertung soll dann nach Abschluß der zweiten Untersuchungsetappe erfolgen, die einer gemeinsam mit der MLU Halle geplanten Befragung zum Buch von Hermann Kant "Der Aufenthalt" dienen soll.

Da die Mehrheit der bisher ausgewerteten Fragebogen in den Städten Leipzig und Halle beantwortet wurden (etwa 75 %), können die ermittelten Daten als aussagefähig für das nichtorganisierte Publikum

dieses Films angesehen werden (dafür sprechen auch Erfahrungen und Ergebnisse unserer Repräsentativstudie "Kino-DDR 80") die teilweise zu Vergleichszwecken mit angeführt wurden.

## 2. Zur Rezeption des Films "Der Aufenthalt"

### 2.1. Hauptergebnisse

1. Der Film erreichte vorrangig den hochqualifizierten und kunstinteressierten Teil unseres Kinopublikums. Mit einem Anteil von 46 % erwachsenen Kinobesuchern wurden mehr über 26jährige angesprochen als im Durchschnitt (Kino-DDR 80: 30 %).

24 % der Kinobesucher kannten die Romanvorlage von Hermann Kant und 16 % waren dadurch auch zum Kinobesuch angeregt worden.

2. Der absoluten Mehrheit der befragten Besucher gefiel der Film sehr gut bzw. gut (94 %). Die Durchschnittsbewertung von 1,58 (auf einer vierstufigen Skala) läßt diesen Film in der Reihe der bisher untersuchten Titel einen Spitzenplatz zukommen (1980 erreichte "Die Verlobte" einen Wert von 1,38, die übrigen 26 eingesetzten DEFA-Filme einen Durchschnittswert von 1,76). Angehörigen der Intelligenz gefiel der Film besser als den übrigen Besuchern.

Die sehr gute Bewertung des "Aufenthalts" ist wesentlich von den schauspielerischen Leistungen ( $\bar{x} = 1,28$ ) und der erzählten Geschichte beeinflusst ( $\bar{x} = 1,50$ ), die Dialoggestaltung wird hingegen nicht ganz so gut bewertet ( $\bar{x} = 1,71$ ).

3. Dem Film wird von der Mehrheit der Besucher eine große Ehrlichkeit und Aktualität zugebilligt. Die durch ihn ausgelöste tiefe Bewegung führte bei vielen auch zu einem intensiven Nachdenken über die Verbrechen der Faschisten.

4. Die meisten Kinobesucher ordneten diesen Film ein in die bisherige film- und fernsehkünstlerische Auseinandersetzung mit der Zeit des Faschismus bei uns.

Mehr als 80 % von ihnen nannten ein oder mehrere Beispiele von für sie wirkungsvollen Filmen zu diesem Thema. Die meisten Einzelnennungen entfielen auf "Die Verlobte" (21 %). Aber auch ältere DEFA-Produktionen, wie z.B. "Prof. Mamlock", "Ich war 19", "Die Abenteuer des Werner Holt" wurden häufig genannt (insbesondere von Schülern!).

## 2.2. Zur Bewertung des Films und der ausgewählter Gestaltungsmittel durch das Kinopublikum

Von den befragten Kinobesuchern waren 21 % noch Schüler (Durchschnitt 1980: 14 %), 22 % Studenten (1980: 18 %), 3 % Lehrlinge (1980: 10 %!), 13 % Arbeiter (1980: 25 %!) und 38 % Angehörige der Intelligenz (15 %).

Im Unterschied zur Sozialstruktur des Kinopublikums insgesamt und auch in dem zu der des 1980 erfolgreichsten DEFA-Films "Die Verlobte", erreichte "Der Aufenthalt" offensichtlich nur in unterdurchschnittlichem Maße Werktätige. Wahrscheinlich liegt in der relativ geringen Resonanz des Films bei Werktätigen und insbesondere bei jungen Werktätigen eine Hauptursache für den insgesamt eingeschränkten Publikumserfolg.

Mit einem Durchschnittsalter von ca. 28 Jahren liegen diese Besucher um ca. 3 Jahre über dem Durchschnittsalter des übrigen Kinopublikums. Dennoch stellten auch bei diesem Film Jugendliche die Mehrheit des Publikums: 28 % sind zwischen 14 und 19 Jahren alt, 26 % zwischen 20 und 25, 21 % zwischen 26 und 35, 12 % zwischen 36 und 45 und 13 % älter als 45 Jahre alt.

Auch der hohe Prozentsatz weiblicher Besucher weicht vom Durchschnitt ab: "Der Aufenthalt" 55 % weibliche Besucher, Durchschnitt 47 %. Diese Abweichungen in der Publikumsstruktur dieses Films vom "Normal-Publikum" weisen den "Aufenthalt" als einen "Zielgruppen-Film" aus, der insbesondere beim intellektuellen Publikum eine relativ breite Resonanz fand.

Der Anteil von 94 % der Besucher, denen "Der Aufenthalt" sehr gut bzw. gut gefiel, zeigt zudem, daß er auch die Erwartungen dieses Publikums im Wesentlichen erfüllen konnte. Wobei die 61 % der intellektuellen Besucher, denen er sehr gut gefiel, gegenüber den 39 % der Schüler, die ihn ebenso bewerteten, doch wesentlich abweichen (auch von den Studenten gefiel er "nur" zu 42 % sehr gut). Der insgesamt erreichte Mittelwert von 1.58 stellt einen Spitzenwert dar, der bisher nur von solchen Filmen wie "Die Verlobte" und "Blutige Erdbeeren" übertroffen wurde!

In der folgenden Tabelle wird deutlich, daß dieses globale Urteil auf einer differenzierten Bewertung verschiedener filmischer Gestaltungsmittel basiert.

Tabelle 1: Bewertung ausgewählter Gesichtspunkte des Films  
(in %)

	Das fand ich sehr gut	gut	weniger gut	überhaupt nicht gut
die schauspielerischen Leistungen	72	27	1	-
die Hauptaussage des Films	57	37	5	1
die Geschichte, die der Film erzählt	55	41	3	1
wie die Geschichte des Films in Bildern erzählt wird	52	37	10	1
das Gespräch zwischen den Schauspielern	37	55	8	-
die Musik des Films	36	57	6	1

Besonders gut werden die schauspielerischen Leistungen vor allem von den werktätigen Kinobesuchern (sehr gut gefallen: 89 %) bewertet.

Sehr gut gefallen haben auch der Mehrheit der Besucher die Geschichte und damit verbunden die Aussage des Films, in beiden Fällen bewerten die Angehörigen der Intelligenz diese Gesichtspunkte positiver als die Schüler. Diese Unterschiede zeigen sich generell für alle Bewertungsaspekte des Films: Schüler und Studenten (!) - also dem jungen Publikum - haben der Film und seine Gestaltungsmittel etwas weniger gut gefallen als den Werktätigen und insbesondere den Angehörigen der Intelligenz.

Tabelle 2: Übereinstimmung mit ausgewählten Aussagen über den Film (in %)

	Das stimmt vollkommen	mit ge- wissen Einschrän- kungen	kaum	über- haupt nicht
Der Film macht deutlich, daß auch junge Menschen in die Verbrechen der Faschisten verstrickt waren.	79	17	3	1
der Film ist insgesamt ehrlich.	69	28	3	-
Die Geschichte des Films hat mich tief bewegt.	59	36	5	-
Der Film regt mich an, über die Verbrechen der Faschisten im II. Weltkrieg nachzudenken.	52	41	7	-

noch Tabelle 2:

	Das stimmt mit gä- vollkommen wissen	kaum Einschrän- kungen	über- haupt nicht
Der Film war für mich ein künst- lerisches Erlebnis.	51	41	7
Der Film zeigt das Denken und Ver- halten deutscher Kriegsgefangener wie es in Wirklichkeit war.	41	57	2
Der Film behandelt Probleme, die lange Jahre zurückliegen und des- halb heute nicht mehr aktuell sind.	5	7	14

(74)

Die große Mehrheit der Zuschauer billigt dem Film eine große Aktualität und Ehrlichkeit zu, die meisten von ihnen hat er auch emotional berührt, künstlerisch angesprochen und zum Andenken, über die Verbrechen des Faschismus angeregt.

Der Grad der Übereinstimmung mit diesen Aussagen differiert in z.T. bemerkenswerter Weise zwischen den Besuchern aus den verschiedenen Tätigkeits- und auch den dadurch repräsentierten Altersgruppen. Das Durchschnittsalter der Schüler ist 16 Jahre, der Studenten 21 Jahre, der Werktätigen 32 Jahre und das der Angehörigen der Intelligenz 36 Jahre. Das bedeutet: die Mehrheit der befragten Werktätigen und Angehörigen der Intelligenz gehört nicht dem Jugendalter an, ihre Antworten sind damit nicht a priori typisch für Jugendliche.

Zu den bemerkenswerten Unterschieden gehören:

- "nur" 59 % der Schüler billigen dem Film Aktualität zu, aber 81 % der Studenten und 75 % der Intellektuellen;
- die Schüler sehen ihn dagegen weit häufiger als realistisch in der Darstellung des Denkens und Verhaltens deutscher Kriegsgefangener an als die anderen: Schüler 57 %, Werktätige 42 %, Intellektuelle 39 % und Studenten 29 %!

In diesem Zusammenhang ist auch erwähnenswert, daß Kenner des Buches von Hermann Kant den Realismus des Films geringer einschätzen als Nichtkenner: Leser 26 % vorbehaltlose Zustimmung und Nicht-Leser 47 %!

Diese Ergebnisse deuten an, daß die Unterschiedlichen Kenntnisse und Erfahrungen (persönliche oder künstlerisch bzw. massenmedial angeeignete) der Besucher aus den verschiedenen Alters- und Tätig-

keitsgruppen den Zugang zu diesem Film wesentlich beeinflussten. Innerhalb der künstlerisch bzw. massenmedial angeeigneten Kenntnisse und Erfahrungen spielen sicher Filme eine wichtige Rolle. Auf eine Frage nach der Ihrer Meinung nach besten Film über die Zeit des Faschismus und deren Auswirkungen nannten 84 % der Befragten einen bzw. mehrere Filmtitel (11 % mehrere).

Insgesamt wurden 43 verschiedene Filmtitel angeführt. Es ist wichtig und spricht für die Wirkung der kontinuierlichen filmkünstlerischen Auseinandersetzung mit dem Faschismus bei uns, daß die Mehrheit der genannten Titel in der DDR produziert wurde. Am häufigsten genannt wurden die Titel: "Die Verlobte", "Nackt unter Wölfen" (!), "Mephisto", "Märkische Chronik" und "Die Abenteuer des Werner Holt". Insgesamt entfielen 54 % aller Nennungen auf DEFA-Spielfilme, 13 % auf solche aus den sozialistischen Bruderstaaten, 8 % auf Produktionen des DDR-Fernsehens, 5 % auf Dokumentarfilme und 20 % auf Filme aus dem NSW (hier wurden am häufigsten genannt: "1900", "Cabaret" und "Holocaust"!).

Zusammenhänge zeigen, daß durch diese Kunsterfahrungen über den Faschismus tendenziell auch die Rezeption des "Aufenthalts" beeinflusst wurde. So gefiel z.B. Kinobesuchern, die kein Beispiel für eine wirkungsvolle künstlerische Auseinandersetzung mit dem Faschismus angaben, der Film und seine Gestaltungsmittel weniger gut als z.B. jenen Besuchern, für die "Die Verlobte" eine solche Wirkung hatte. Zu dem die Rezeption des Films beeinflussenden künstlerischem Umfeld gehört natürlich auch die Romanvorlage von Hermann Kant. Diese kannten vor dem Kinobesuch 24 %, 43 % wollten ihn nach der Filmrezeption unbedingt lesen. Immerhin 16 % der Besucher waren durch ihre Romankenntnis zum Kinobesuch animiert worden (26 % der Angehörigen der Intelligenz, kein Schüler).



### 3. Die Haltung der Zuschauer zur filmvermittelten Auseinandersetzung mit dem Faschismus und seinen Folgen

#### 3.1. Hauptergebnisse

1. Der Erkenntnisprozeß des Mark Niebuhr und die Schwierigkeiten im Nachweis der Kriegsverbrechen Einzelner stellen nach Meinung vieler Zuschauer die Hauptaussagen des Films dar. Fast alle Besucher akzeptieren in diesem Zusammenhang auch, daß sich der polnische Leutnant **n i c h t** bei Mark Niebuhr entschuldigt.
2. In der differenzierten Bewertung der Niebuhr-Figur werden z.T. bemerkenswerte Unsicherheiten signalisiert, die auf wenig gefestigte Kenntnisse und Erfahrungen in der Beurteilung solch spezifischer Ereignisse schließen lassen: So lehnt z.B. etwa jeder 6. Kinobesucher eine Mitschuld Niebuhrs an den Untaten des Faschismus kategorisch ab. Besondere Schwierigkeiten mit der Einschätzung und Bewertung einiger im Film gezeigten Verhaltensweisen und Meinungen haben die Schüler.
3. In den Einschätzungen einiger anderer Figuren des Films, insbesondere in der des Fenske, des Eisensteck und des Gasmanns werden Unsicherheiten deutlich, deren Ursachen aber differenzierter analysiert werden müssen.

#### 3.2. Zu einigen differenzierten Ergebnissen

In der Einschätzung verschiedener Aussagen zu den im Film behandelten Problemen sind wesentlich größere Unterschiede nachweisbar als in den bis jetzt dargestellten Ergebnissen zur Bewertung des Films und der seiner Gestaltungsmittel.

Tabelle 3: Akzeptanz ausgewählter Aussagen zu den Hauptproblemen des Films (in %)

	Diese Aussage beschreibt das Hauptproblem des Films			
	sehr treffend	treffend	nur am Rande	überhaupt nicht
Es geht in erster Linie um die mit den Nachkriegswirren verbundenen Schwierigkeiten, die Verantwortung einzelner für begangene Kriegsverbrechen nachzuweisen.	33	33	31	3
Es geht in erster Linie darum, wie ein einschneidendes Erlebnis (Aufenthalt im Gefängnis) bei einem jungen deutschen Kriegsgefangenen zum Nachdenken und wirklichen Neubeginn seines Lebens führt.	30	41	21	8
Es geht in erster Linie um das Verhalten eines jungen Menschen in einer bedrohlichen Lebenssituation.	19	35	38	8
Es geht in erster Linie darum, den Zuschauern über Vorgänge und Beziehungen unter gefangenen deutschen Kriegsverbrechern zu informieren	17	28	47	8

Diese Ergebnisse deuten an, daß die Hauptaussage des Films in der individuellen Bewährung, in dem Erkenntnisprozeß des Mark Niebuhr und/oder in den spezifischen Problemen der Nachkriegsaufklärung von Kriegsverbrechen besteht. Die folgende Tabelle zeigt, daß der Film diesbezüglich sehr unterschiedlich gesehen wurde.

Tabelle 4: Abhängigkeit der Aussagenakzeptanz von der Tätigkeit und der Romankenntnis der Kinobesucher (Antwortposition sehr treffend und treffend in %)

	Schüler	Studenten	Werk-tätige	Intel-ligenz	Buch:	
					ja	nein
individuelle Bewährung/Erkenntnisprozeß	78	67	78	67	67	59
Aufklärung von Kriegsverbrechen	87	54	89	51	50	71
Verhalten in bedrohlicher Lebenssituation	75	27	63	53	45	56
Vorgänge u. Bezieh. unter gefangenen Kriegsverbrechern	68	18	59	41	34	48

Es fällt auf, daß durch die Kenntnis der Romanvorlage die Kinobesucher stärker auf den Bewährungs- und Erkenntnisprozeß des Mark Niebuhr und weniger auf die Frage orientiert wurden, ob seine "Unschuld" von den polnischen Untersuchungsbehörden erkannt wird.

Die Ergebnisse signalisieren aber auch Unsicherheiten im Erkennen der Botschaften des Films bei Schülern und Werktätigen. Etwa ein Drittel der befragten Zuschauer machten auch von der Möglichkeit Gebrauch, das Hauptproblem des Films mit eigenen Worten zu formulieren, fast ausschließlich Angehörige der Intelligenz und Studenten. In vielen Fällen wurden dabei die vorgegebenen Aussagen modifiziert bzw. umformuliert. Vereinzelt wurde der Film aber auch als Darstellung der Ohnmacht des Einzelnen gegenüber gesellschaftlichen und sozialen Zwängen oder auch von pazifistischen Haltungen interpretiert (entsprechende Zitate werden im Forschungsbericht zu dieser Analyse differenziert ausgewertet).

Die differenzierte Haltung der verschiedenen Publikumsgruppen zum Film findet erwartungsgemäß in der Bewertung der Hauptfiguren ihren augenfälligsten Niederschlag.

Tabelle 5 siehe Seite 10!

Obwohl in der gegenwärtigen Auswertungsphase der Untersuchung noch keine differenzierten Analysen zum Verständnis der Niebuhr-Figur durch die Kinobesucher möglich sind, deuten die bisher vorliegenden Daten aber bereits auf die folgenden Probleme hin:

- Die von den Filmautoren BEYER und KOHLHAASE an die Erfindung der Fenske-Figur geknüpfte Hoffnung, daß über diese Figur "ganz sinnlich erlebbar (wird), daß das Schuldigwerden in dieser Zeit nicht eine Frage des Alters oder des Dienstgrades war, und daß Niebuhrs Unschuld kein Verdienst, sondern ein Glücks-umstand für ihn ist" (BEYER), ging offensichtlich nur bei einem Teil der Rezipienten auf. Das scheint zum einen durch die Orientierung vieler Zuschauer auf die aktionsreichen Szenen verursacht und zum anderen dadurch bedingt, daß die Fenske-Figur nicht immer in dem gewünschten Sinne erlebt wurde (vergl. weiter unten).

Tabelle 5: Bewertung ausgewählter Aussagen zu Mark Niebuhr  
(in %)

	Das entspricht meiner Meinung			
	voll- kom- men	m.gew. Ein- schrän- kungen	kaum	überhaupt nicht
Wenn man die damalige Zeit be- denkt, ist es schon verständlich, daß sich der polnische Leutnant nicht bei Mark Niebuhr entschul- digt hat.	73!	24	2	1
Mark Niebuhr hat sich gegenüber den Schikanen der anderen deut- schen Zelleninsassen mit dem Mut der Verzweiflung gewehrt.	40	39	19	2
Mark Niebuhrs Unschuld an dem ihm vorgeworfenen Verbrechen ist nicht sein eigenes Ver- dienst, es ist eher ein Glücks- umstand.	25	49	15	11
Mark Niebuhr hat sich trotz seiner Jugend als Deutscher im Grunde ebenso schuldig an den Untaten des Faschismus ge- macht wie alle anderen Deutschen.	14	42	28	16
Mark Niebuhr verhält sich wie ein weltfremder Träumer.	4	19	28	49

- Unterschiedliche Kenntnisse und Erfahrungen um diese Zeit und eine differenziert ausgeprägte Sensibilität für die Rezeption von künstlerisch sehr subtilen Filmen (vergl. hierzu die Liste der Lieblingsfilme der Befragten weiter unten) sind wesentliche subjektive Faktoren bei der Beurteilung der Niebuhr-Figur. So stimmten vorbehaltlos der Aussage zu, daß Niebuhrs Unschuld ein Glücksumstand gewesen sei: 36 % der Studenten, 26 % der Angehörigen der Intelligenz, 19 % der Werktätigen und 14 % der Schüler!

Von den Kennern des Romans taten das 34 % und von den Nicht-Kennern 23 %!!

- Andererseits ist es aber wichtig, daß die absolute Mehrheit der Zuschauer das Verhalten des polnischen Leutnants versteht und akzeptiert. Sicher auch dadurch begünstigt, daß er auf 50 % sympathisch und nur auf 6 % unsympathisch wirkte (44 % war er weder sympathisch noch unsympathisch).

- Auch die Haltung zur Niebuhr-Figur ist in starkem Maße von der ihm entgegengebrachten Sympathie beeinflusst: 83 % der Besucher war er sympathisch (34 % sehr sympathisch) und 17 % wollten oder konnten sich nicht festlegen. Unsympathisch war er keinem Zuschauer. Interessant sind die folgenden Differenzierungen. Sehr sympathisch wirkte er auf 44 % der weiblichen aber nur auf 22 % der männlichen Besucher, auf 42 % der Roman-kenner und 32 % der Nicht-Kenner!

Innerhalb der Tätigkeitsgruppen gab es keine wesentlichen Sympathieunterschiede.

Wie bereits angedeutet, erwies sich die von den Autoren erfundene Fenske-Figur in den Beurteilungen der Zuschauer als sehr widersprüchlich. Da hier die befragten Zuschauer ihre Haltung zur Figuren mit eigenen Worten skizzieren sollten, kann diese Widersprüchlichkeit nicht quantitativ belegt werden. Am Beispiel einiger ausgewählter Besuchermeinungen sollen solche Haltungen aber angedeutet werden: "innerlich an den von ihm begangenen (auf Befehl)! Verbrechen zerbrochen" (32 Jahre, männlich, HSA); "gedankenloser Mitläufer, wie so viele" (20, w., Studentin); "mißbraucht durch die Faschisten - leicht beeinflussbar, aber gerecht verurteilt" (24, w., FSA); "bedauernswert" (31, m., prom.); "gedankenlos" (32, m., HSA); "sehr jung und in etwas hineingeraten, was er nicht beurteilen konnte und dann nicht wahrhaben wollte" (21, w., FSA); "feige, egoistisch" (56, w., FAI); "Fenske war sehr ahnungslos, er wußte nicht richtig, was er für eine Ladung hatte" (38, w., FA); "sehr feige und unglaubwürdig" (24, w., FA); "Er hat die ihm aufgetragenen Befehle ausgeführt, obwohl er sie hätte verweigern können" (14, m., Schüler); "zurückhaltend, seiner Schuld nicht bewußt" (24, w., FSA).

Diese 11 ausgewählten Meinungen zeigen in etwa die Bandbreite der insgesamt abgegebenen Urteile, tendenziell überwiegen allerdings Haltungen, die von Mitleid und situativen Verständnis geprägt scheinen.

Nach bisherigen Erkenntnissen unserer filmsoziologischen Forschung ist die Wirkung eines Films sehr stark von seiner individuellen

Glaubwürdigkeit beeinflusst. Im Fragebogen waren deshalb verschiedene Szenen bzw. Situationen des Films angeführt, die nach ihrer Glaubwürdigkeit beurteilt werden sollten.

Tabelle 6: Beurteilung der Glaubwürdigkeit ausgewählter Szenen und Situationen des Films (in %)

	So etwas hat es sicher möglicher- weise unmöglich gegeben		
Mark Niebuhr wird am Anfang des Films von seinen Mitgefangenen getrennt, ohne daß er den Grund dafür erfährt.	91	8	1
- Schüler	69!	24	7
Die Polen halten ihn für einen SS-Verbrecher	84	15	1
- Schüler	67	30	3
Mark Niebuhr wird von den SS-Leuten im Gefängnis schikaniert.	81	17	2
- Schüler	69	24	7
Mark Niebuhr wird von seinem ehemaligen Kameraden verleugnet.	68	31	1
- Schüler	76	24	-
- Studenten	55!	45	-
In der Zelle der deutschen Kriegsgefangenen werden juristische Fragen erörtert.	50	49	1
- Schüler	40	60	-
- Werktätige	68	32	-
Mark Niebuhr weiß nicht, was Geiselnahme bedeutet.	27	48	25!
- Schüler	17	43	40!
- Werktätige	36	46	18
Mark Niebuhr wird Zellenältester in der deutschen Zelle.	14!	75	11
- Schüler	20	70	10
- Studenten	31	76	21!
- Werktätige	32!	61	7
- Intelligenz	8	85	7

Insgesamt werden also die meisten Szenen und Situationen als glaubwürdig eingeschätzt. Neben der fast durchgängig geringeren Glaubwürdigkeit der ausgewählten Szenen und Situationen für die Befragten Schüler, sind die folgenden Beurteilungen besonders interessant:

- Die für die Charakterisierung der Niebuhr-Figur wichtige Unkenntnis darüber, was Geiselnahme bedeutet, wird immerhin von jedem vierten Rezipienten als unglaubwürdig eingeschätzt (von 40 % der Schüler!). Dieses Ergebnis ist im Kontext der Beantwortung der folgenden Frage außerordentlich bemerkenswert.

Auf die Frage, ob ein 19jähriger deutscher Soldat am Ende des Krieges so unwissend über die Verbrechen des Faschismus gewesen sein könne wie Mark Niebuhr, entschieden sich 92 % dafür, daß dies bei vielen dieses Alters möglich war. Nur 3 % hielten so etwas für unmöglich und 5 % für einen Einzelfall.

- Die Verleugnung Mark Niebuhrs - eine der Kulminationspunkte des Films - wird von den Schülern eher geglaubt als von den Studenten und Werktätigen. Dabei muß beachtet werden, daß diese Situation am häufigsten als bestgefällene Filmszene genannt wurde: von 19 % aller Befragten (33 % der Werktätigen, 23 % der Studenten, 14 % der Schüler und 13 % der Intellektuellen).

Abschließend hierzu sollen noch die Ergebnisse zu zwei Einzelfragen dargestellt werden.

"Glauben Sie, daß ein 19jähriger tatsächlich die Verantwortung dafür mit übernehmen muß, was um ihn geschieht?"

- Ja, aber nur soweit er auch Kenntnis hat: 59 %  
(Schüler 62 %, Studenten 70 %, Werktätige 68 %, Angehörige der Intelligenz 48 %);
- Ja, in jeder Hinsicht: 32%!  
(Schüler 32 %, Studenten 24 %, Werktätige 18 %, Angehörige der Intelligenz 43 %!);
- Nein, das wäre ungerecht: 9 %!  
(Schüler 6 %, Werktätige 14 %, Studenten 6 %, Angehörige der Intelligenz 9 %).

"Halten Sie das Problem 'Verantwortung für seine Zeit zu tragen' auch für Sie persönlich gegenwärtig für aktuell?"

- Ja, nur im ganz persönlichen Bereich: 11 %!
- Ja, in jeder Hinsicht: 83 %;
- Nein, weil mir die Verantwortung durch andere abgenommen wird: 3 %;
- Nein, es lohnt sich nicht, ich kann ja doch nichts tun: 3 %.

Zunächst einmal kann festgestellt werden, daß die absolute Mehrheit der befragten Kinobesucher nicht nur von anderen ein verantwortliches Handeln erwartet sondern auch selbst zu einem solchen bereit ist. Es darf aber nicht übersehen werden, daß auch fatalistische Haltungen/Positionen deutlich werden. Allerdings sind solche Haltungen in weit geringerem Maße beim jugendlichen als beim älteren Publikum nachweisbar!

#### 4. Der Film und sein kulturelles Umfeld

##### 4.1. Hauptergebnisse

1. Bei der Entscheidung für diesen Kinobesuch spielten die Massenmedien eine vergleichsweise große Rolle. Nur etwa ein Drittel waren durch Freunde und Bekannte zum Besuch angeregt worden. Die außerordentlich positiven Reaktionen unserer Massenmedien und die im Zusammenhang mit den Westberliner Filmfestspielen erfolgte intensive Beschäftigung der Westmedien mit diesem Film, hatten offensichtlich mehr Leute für diesen Film interessiert. Die meisten Besucher wollten den Film ihren Freunden und Bekannten und - soweit sie im Jugendalter waren - auch ihren Eltern zum Besuch weiterempfehlen.
2. Die Mehrheit der Rezipienten dieses Films gehört nicht nur zu den aktiven Kinogängern sondern scheint auch insgesamt sehr kunstinteressiert. Mehr als drei Viertel von ihnen konnten ein Kunsterlebnis benennen, das sie in der letzten Zeit besonders beeindruckt hat. Die Kunstaussstellung in Dresden, sowie Filme und Theateraufführungen wurden am häufigsten als Beispiel genannt.

##### 4.2. Zu einigen differenzierten Ergebnissen

Nach bisherigen Forschungsergebnissen wird der Kinobesuch vorrangig von der Art und Weise der Meinungsbildung über einen Film im Freundes- und Bekanntenkreis beeinflusst. Zeitungs-/Rundfunkrezensionen sowie die verschiedenen Werbemaßnahmen spielen nur eine zweitrangige Rolle. Eine solche eindeutige Dominanz der unmittelbaren Bezugspersonen konnte für den "Aufenthalt" nicht nachgewiesen werden.

Zum Kinobesuch wurden angeregt:

durch Freunde 22 %, durch Familienangehörige 6 % und durch Bekannte 5 % (zusammen 33 %);

durch Zeitungsrezensionen des Films 16 % (!), durch die Kinowerbung 5 %, durch Rundfunkrezensionen (4 % und durch die Sendung "Treffpunkt Kino" 3 % (zusammen 23 %),

durch den Roman von Hermann Kant 16 % und durch etwas anderes 25 %

(hier wurden genannt: FDJ-Veranstaltungen, Lehrer und die Ereignisse um den Film vor den Westberliner Filmfestspielen).



Die postrezeptive Bereitschaft zur mündlichen Weiterempfehlung des Films an Freunde und Familienmitglieder war allerdings recht groß.

Tabelle 7: Bereitschaft zur Weiterempfehlung des Films an ausgewählte Personengruppen

	Empfehlung ja, bestimmt	ja, wahr- scheinl.	nein	habe ich nicht
Freunde/Bekannte	61	29	10	-
- Schüler	50	23	27!	-
- Intellektuelle	74	21	5	-
Eltern	30	25	37!	8
- Schüler	21	44	28	7
- Studenten	33	24	43!	-
meinen Kindern	18	5	14	63

Es wird deutlich, daß die Hauptgruppen unserer Kinobesucher die geringste Bereitschaft zeigen, den Film weiterzuempfehlen (Schüler).

Weiterhin zeigt sich eine nicht befriedigende Bereitschaft, über diesen Film mit anderen Generationen ins Gespräch zu kommen. Insgesamt bestätigen diese Ergebnisse aber die bereits weiter vorn gemachte Feststellung, daß es sich bei diesem Film um einen "Zielgruppen-Film" handelt, der innerhalb dieser Gruppen sehr erfolgreich ist.

Die Spezifik dieses Publikums im Verhältnis zum "Normalpublikum" äußert sich auch in ihren sonstigen Kunst- und Kinobeziehungen. So nannten z.B. auf die Frage nach dem besten Film der letzten Zeit 83 % der Befragten einen oder mehrere Titel (insgesamt 204, 63 verschiedene). Am häufigsten wurden genannt:

1. Mephisto, 2. die Bleierne Zeit, 3. Plattfuß am Nil,
4. Der Bockerer und 5. Die Verlobte und Coming home.

In der gleichzeitig durchgeführten Publikumsanalyse zum DEFA-Film "schwierig sich zu verloben" wurden von den bisher 212 ausgewerteten Besuchern am häufigsten genannt:

1. Plattfuß am Nil, 2. Flammendes Inferno, 3. Die Jericho-Meile,
4. Grünes Eis! 5. Spiel mir das Lied vom Tod.

Auf die Frage nach den bewegendsten Kunsterlebnissen in der letzten Zeit nannten 80 % ein oder mehrere Beispiele. Die häufigste Einzelnennung bezog sich auf die Kunstausstellung in Dresden (14 % aller Nennungen). 21 % nannten Kunstwerke aus mehreren Gattungen, 15 % einen Film und 10 % eine Theaterinszenierung, um die wichtigsten Beispiele anzuführen. Es kann also davon ausgegangen werden, daß sich der Besuch des "Aufenthalts" bei den meisten Zuschauern in eine Vielzahl anderer und ähnlich anspruchsvoller Kunsterlebnisse einordnete.

##### 5. Zusammenfassung und erste Schlußfolgerungen

Mit dieser Teilauswertung von etwa zwei Drittel der insgesamt befragten Kinobesucher konnten erste Tendenzen in der Annahme des Films durch das Kinopublikum benannt werden. Bisherige Erfahrungen mit der Teilauswertung solcher Filmstudien zeigen dabei, daß die so gewonnenen Daten mit hoher Wahrscheinlichkeit in der Gesamtauswertung ihre Bestätigung finden werden.

Unter diesen Voraussetzungen läßt sich abschließend formulieren:

1. Der Film "Der Aufenthalt" hat kein Massenpublikum erreicht, sondern in erster Linie den kulturell besonders interessierten Teil des Kinopublikums angesprochen.

Diesem Publikum hat er insgesamt und auch in der differenzierten Verwendung der verschiedenen filmischen Gestaltungsmittel vergleichsweise sehr gut gefallen.

Das sehr junge Kinopublikum (unter 18 Jahre), das sonst in unseren Filmtheatern die Mehrheit der Besucher stellt, wurde von diesem Film nur in geringem Maße erreicht.

2. Ein (geringer) Teil des Publikums hatte einige Schwierigkeiten mit der Rezeption und Interpretation des Films, die sowohl auf ungenügende Kenntnisse und Erfahrungen zurückzuführen sind als auch ihre Ursachen in filmischen Gestaltungsmitteln zu haben scheinen (z.B. Interpretation der Fenske-Figur).

Die Darstellung der polnischen Untersuchungsbeamten wurde aber fast ausschließlich den Intentionen der Filmschöpfer entsprechend interpretiert (Schlußsatz des polnischen Leutnants).